Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1870

114 (4.9.1870)

Visual Library

Der Landbote.

Lokalblatt
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

№ 114. Erscheint 3mal wöchentlich, Dienstag, Donnerstag, Samstag. Sonntag den 4. September Einrückungsgebühr: die einspaltige Zeile 3 kr. 1870.

Zuruf an's Vaterland.
1870.

Deutschland, mein Vaterland!
Drohend erhebt die Hand
Heut' der Feind wieder!
Will erst mit alter List,
Weil's schon gelungen ist,
Trennen die Glieder.

Deutschland, mein Vaterland!
Deines Ruhm's Unterpfand
Leuchtet in Flammen:
Mächtig schwingt sich dein Geist,
Einigt und stärkt und weist
Brüder zusammen!

Deutschland, so eil' zum Rhein!
Präg' es dem Franken ein:
Deutscher Geist lebet!
Wird ihm mit starker Kraft
Dämpfen die Leidenschaft,
Die sich erhebet.

Deutschland, Dein Tag erwacht!
Wahre, mein Volk, mit Macht
Freiheit und Ehre!
Fürcht' nicht des Feindes Droh'n!
Gott gibt des Sieges Lohn
Muthiger Wehre.

Deutschland, dein Gottvertrau'n
Läßt dich auf Sand nicht bau'n:
Gott ist die Sache!
Führ' auf des Herrn Gebot
Ueber der Feinde Rott'
Heilige Rache!

Deutschland, Dein ehr'ner Muth
Beuge den Uebermuth
Kräftig darnieder!
Breche nun die Geduld,
Sühne die alte Schuld
Strenge jetzt wieder!

Deutschland, in großer Zeit
Suche Gerechtigkeit,
Zeige nicht Schwäche!
Gründe Dein altes Recht,
Setze die Grenzen recht,
Falsche Macht breche!

Deutschland, so soll's geschehn:
Elsaß und Lothringen
Sind unsere Glieder.
Ewig zum starken Bund
Fügest Du auch Burgund
Siegreich nun wieder.

Deutschland, die Welt umher
Achte die Kraft und Wehr,
Die Dich erhöhet;
Fühle des Geistes Macht,
Die Dich zu Ruhm gebracht,
Der nicht vergehet.

Deutschland, für edles Blut
Heische das hohe Gut
Ewiger Größe!
Halte der Einheit Zier!
Hind're der welschen Gier
Feindliche Stöße!

Deutschland, gerecht Gericht
Uebest Du, Unrecht nicht,
Wenn Du entschieden.
Findest im heil'gen Krieg
Ueber die Feinde Sieg,
Sicherst den Frieden!

Rth.

○ Straßburg.

Weit hinein nach Frankreich ist das große deutsche Heer gezogen. Aus der blutigen Saat auf den Gefilden von Metz wird die Frucht erblühen, die wir im Frieden nicht sollten pflücken dürfen, — die Einigung des deutschen Volks.

Wiedervereinigung des deutschen Nordens und Südens — wird, darf Deutschland nach so schweren Opfern mit diesem Ziele sich begnügen? Noch vor zwei Monaten wären mit der Ueberbrückung des Mains die Wünsche der besten Patrioten vollkommen befriedigt gewesen. Heute aber hat es den Anschein, als ob die Nation, die bisher am allerfeindseligsten der engeren Vereinigung von Nord und Süd entgegentrat, dazu berufen sei, die südliche Braut mit einer reichen Morgengabe unfreiwillig auszustatten.

Ein alter Familienschatz, seit vielen Jahren uns entfremdet, wird plötzlich und unerwartet wiedergefunden; möge er dem gemeinsamen Hause, unserm neu und kräftig aufstrebenden Deutschland, zur Zier und zum Segen gereichen! Zwei Edelsteine sind es; sie schmücken zur Zeit noch eine fremde Krone, doch sie müssen zurück in's alte Vaterhaus — so wünscht, so hofft das ganze, vom räuberischen Nachbarvolk heimtückisch überfallene und von den Leiden eines blutigen Krieges schwer heimgesuchte deutsche Volk.

Ströme deutschen Blutes sind um Metz vergossen; sie bilden einen starken und festen Kitt zwischen Deutschland und dem wiedergefundenen Lothringen, dessen schöne Hauptstadt dem künftigen Oberhaupte Deutschlands bereits die Thore öffnete.

Nicht so freundlich geberdet sich die stolze Hauptstadt des Elsaßes, deren altehrwürdiger Dom zur Zeit noch einsam harrt auf Erlösung. Doch er erhebt hoch und stolz sein Haupt und scheint die Kämpfer, die gekommen sind, altes Unrecht mit Gewalt zu brechen, zu Muth und Ausdauer zu mahnen.

Mit ehernem Munde verlangen die deutschen Streiter das frevelhaft uns entrissene Eigenthum zurück und Nacht für Nacht verkünden hohe Flammensäulen den nachdrücklichen Ernst ihrer Forderung.

Wohl können noch Tage, vielleicht Wochen vergehen, bis die stolze Stadt in das unvermeidliche Schicksal sich fügt, wieder zu werden, was sie Jahrhunderte war — eine gute alte deutsche Stadt. Doch sicher ist der Fall, dafür bürgen uns das Recht und die Tapferkeit unserer Truppen. Noch liegen in Straßburg viele Keime deutscher Art und Gesittung und gewiß kommt noch die Zeit, in welcher diese Stadt, sich wieder erinnernd ihrer ächt deutschen Geschichte, ihres Abfalls wie eines bösen Traumes gedenken und stolz darauf sein wird, wieder ein Glied des groß und einig gewordenen Deutschlands zu sein.

Sobald die Thore der Stadt sich öffnen, wollen auch wir unsererseits den Weg nach Deutschland wieder ebnen, den die

Furie des Krieges zerstörte; der Rhein trenne fürder nicht mehr, er vereinige wieder natürlich, was lange künstlich geschieden!

Das benachbarte Baden bringe dem heimkehrenden Elsaß den ersten Gruß; Deutschland aber soll wieder seine und Lothringens bleibende Stätte sein.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Operationen Mac Mahon's.

Der gegenwärtige Krieg, schon so reich an abnormen Erscheinungen, nimmt den Anschein, noch mehrere dergleichen liefern zu wollen. Mac Mahon, von dem man annahm, daß er mit der im Lager zu Chalons gesammelten letzten kriegstüchtigen Armee Frankreichs den Schutz von Paris gegen einen Angriff der deutschen Südarmee übernehmen werde, hat das Lager verlassen, ist nach Reims und am 23. von da, wie man jetzt weiß, auf der Straße Reims-Meziers gegen Norden marschirt. Paris ist mithin dem Angriff der deutschen Südarmee blosgestellt. Es wird sich nun bald herausstellen, in wie weit die Rodomontaden und Aeußerungen eines forcirten Patriotismus der Pariser der Wahrheit entsprechen und dem Andrang der Deutschen gegenüber vorhalten. Es ist nämlich die Armee des Kronprinzen, nachdem sie am 21. und 25. August Halt gemacht hatte, wieder im Vormarsch auf Paris begriffen. Dieser Umstand und namentlich das Datum desselben ist bezeichnend dafür, wie man im Königlichen Hauptquartier die ganze Situation und speciell die Operationen Mac Mahon's betrachtet.

Mac Mahon ist, wie erwähnt, am 23. von Reims in der Richtung auf Meziers abmarschirt. Unter Benutzung der Eisenbahn und einer guten Chaussee kann er am 27. eine solche Stellung gewonnen haben, daß er gestützt auf die Festungen Montmedy, Sedan und Meziers seine Operationen gegen Metz beginnen kann, welche ihn, wenn ihm nicht andere feindliche Korps früher entgegentreten, etwa Ende dieses Monats mit dem diese Festung einschließenden Korps in Contakt bringen werden. Wenn diese Voraussetzungen zutreffen, so wird es von der Stärke des Einschließungscorps wesentlich bedingt sein, ob die Befreiung der Armee Bazaine's gelingt oder nicht. In letzterem Falle würde Mac Mahons kühnes Unternehmen ihm dasselbe Schicksal bereiten, aus welchem er jetzt seinen Kollegen Bazaine befreien will. Die von allen Seiten herzueilenden Abtheilungen der deutschen Armee würden ihn wahrscheinlich in der Festung Sedan, vielleicht auch Meziers, einschließen. Im ersteren Falle, d. h. wenn es ihm gelingt die Armee Bazaine's aus Metz zu befreien, würde das Schicksal der dann vereinigten Armee kaum viel anders ausfallen. Dieselben würden dann im günstigsten Falle 200,000 Mann stark sein, denen gegenüber sich die Masse der deutschen Armee jeden Falles zusammenziehen würde, um ihnen den Rückzug nach dem Innern Frankreichs zu verwehren. Die deutsche Armee könnte zu diesem Zwecke gut 350,000 Mann in höchstens vier Tagemärschen beisammen haben, ohne ihre übrigen Bewegungen wesentlich zu beeinträchtigen, und wären um so mehr in der Lage, der vereinigten französischen Armee den Marsch nach dem Innern zu verwehren, als sie selbst sich im Innern, die französische Armee aber auf der äußersten Grenze befindet. Im günstigsten Falle kann mithin Mac Mahon durch die Befreiung Bazaine's die französische Waffenehre retten und Paris vielleicht eine kurze Frist verschaffen. Um einen Umschwung in den Verhältnissen zu Stande zu bringen, ist er zu schwach. Sein Unternehmen ist das eines Soldaten, der für seinen Ruhm und nicht eines Mannes, der für sein Vaterland kampft. Letzteres würde von ihm die Vertheidigung der Hauptstadt, von der das Schicksal Frankreichs abhängt, verlangt haben.

Daß übrigens das kühne Mannöver Mac Mahons selbst im königlichen Hauptquartier eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen hat, läßt sich deutlich aus dem Stutzen in der Vorwärtsbewegung der Südarmee erkennen. Dieselbe wurde sicherlich am 23. Abends von der Marschrichtung Mac Mahons gegen Nord-Ost unterrichtet. Es konnte hieraus für sie die Nothwendigkeit erwachsen, entweder mit ihrer ganzen Stärke oder doch mit dem größten Teile derselben zum Beistand der Metz einschließenden Corps zurück zu gehen. Es mußten die Beschlüsse des Hauptquartiers abgewartet werden. Man ließ das Gros der Südarmee halten, denn es war wohl möglich, daß man jeden Schritt vorwärts wieder zurück machen müßte. Da das Gros aber am 26. seinen Vormarsch wieder aufnahm, so ist daraus zu erkennen, daß man im königlichen Hauptquartier, wo man die Aufstellung und die Stärke der Streitkräfte genau kennt, die Ueberzeugung gewonnen hat, daß man des Beistandes der Südarmee nicht bedarf, um die Unternehmungen Mac Mahon's abzuweisen.

Es bleibt mithin der Kronprinz mit ausreichenden Kräften im Marsche auf Paris, während nicht minder ausreichende Kräfte im Norden bereit sind, dem Marschall Mac Mahon ein ähnliches Schicksal wie seinem Kollegen Bazaine zu bereiten. Es ist nicht unmöglich, daß die Welt ein noch nie dagewesenes Schauspiel erleben wird: daß man nämlich die Hauptstadt eines großen Volkes, welches sich seit beinahe einem Jahrhundert seiner besonderen Kriegstüchtigkeit rühmt, erobert und gleichzeitig die Hauptheere dieses Volkes in den Grenzfestungen aushungert.

Am 1. oder 2. September werden wir von den Kämpfen hören (die bereits siegreich für die deutschen Heere stattgefunden haben, d. R.), welche als Folge der Bewegungen Mac Mahon's eintreten müssen. Aller Berechnung nach können wir über das Endresultat derselben beruhigt sein, wenn man auch die Möglichkeit eines momentanen und scheinbaren Erfolges derselben nicht gänzlich in Abrede stellen kann.

Kork, 30. Aug. Nachdem es gestern den ganzen Tag über ziemlich ruhig gewesen war, begann gegen Abend wieder die Beschießung von allen Seiten, namentlich wurden diesmal Bomben geworfen, welche in prächtigen Bogen weithin sichbar in die Stadt geschleudert wurden. Das Brennen in Straßburg hört eigentlich gar nicht mehr auf. Gestern Nacht wüthete ein ganz heftiger Brand in einem der inneren Stadttheile hinter dem Münster, welcher heute früh noch nicht gelöscht war. Nach eingetretener Pause von einigen Stunden wurde heute früh 7 Uhr wieder lebhaft geschossen, und es entstand ein Brand, der ohne Zweifel auf der Zitadelle ausbrach. Seit 9 Uhr ist wieder vollständige Ruhe. Von französischer Seite wurde auch diesmal das Feuer nur schwach erwiedert. Daß man sich von deutscher Seite nun zu den allerenergischsten Mitteln wendet, um die Belagerung Straßburgs nicht zu sehr hinauszuziehen, sieht man an den immer noch nachfolgenden schweren Geschützen, welche von Rastatt über hier gehen. Es dürfte die Festung nun bald von nahezu 400 Geschützen umringt sein. (Sch. M.)

Aus Straßburg, theilt der Mainzer Anzeiger die nachstehende Schilderung einer Dame mit, die am vergangenen Freitag die Stadt verlassen konnte: „Als das Bombardement begonnen und die Bürger unruhig wurden, ließ der Gouverneur die Nachricht in der Stadt verbreiten, daß ihrer Seits das Beschießen der Deutschen mit großem Erfolg begleitet gewesen. Vergangenen Mittwoch wurden nun, nachdem die Vorschläge der Deutschen abgelehnt worden, die Stadt so heftig angegriffen, daß 30 Granaten in der Sekunde in die Stadt flogen; die Wirkung derselben war eine furchtbare. Auf dem Neuen Markte brannte die neue Kirche, das Gymnasium, die Stadtbibliothek, das Haus Scheidecker ab; weiter brannte das kais. Schloß, das Museum total nieder, die Weiße Thurmstraße, liegt schon länger in Asche. Gelöscht konnte nichts werden, da das anhaltende Einschlagen der Granaten die Leute verhinderte, die Häuser zu verlassen. In Folge des Bombardements ist auch der Münster, wenn auch vorläufig nicht bedeutend, beschädigt. Die Nacht vom Donnerstag auf Freitag sei furchtbar gewesen. Freitag Vormittag wurden nochmals die Thore geöffnet und nun flüchteten abermals viele Frauen und Kinder, halb wahnsinnig vor Schreck, aus ihrer Vaterstadt, um auf den benachbarten Dörfern Schutz zu suchen. Am Samstag begab sich der Bürgermeister von Straßburg nochmals zum Gouverneur, um ihn im Namen der Bürger zu bitten, die Stadt zu übergeben, indem er ihm vorstellte, wie nutzlos er den Wohlstand Straßburgs zu Grunde richte. Der General Uhrich habe erwidert, er kenne seine Pflicht und würde Den, der ihn daran hindere, standrechtlich erschießen lassen. Ein großer Theil der Straßburger Büger, die im Wohlstand lebten, sind schon heute zu Bettlern geworden, und wie viele werden es noch werden durch maßlose Ueberhebung eines unmenschlichen Gouverneurs. Derjenige aber, welcher der Urheber all dieser Kriegsgräuel, wird ernten, was er verdient — den Fluch der Lebenden, und in blutiger Schrift steht sein Name im Buche der Geschichte, verflucht von allen nachfolgenden Geschlechtern!"

Hagenau, 27. Aug. Vor Pfalzburg liegen das 31. und 71. pr. Landwehrregiment nebst einer Eskadron des 4. Landwehr-Dragonerregiments zu 150 Pferden. Dieselben haben rings um die Festung einen Kordon von Feldwachen gestellt. Laut sicheren Nachrichten besteht die Besatzung Pfalzburgs aus etwa 1000 Mann Nationalgardisten, 150 versprengten Zuaven und

Turkos von der Schlacht bei Wörth her und 150 bis 300 gedienten Artilleristen. Die Festung ist ziemlich gut armirt, mit Vorräthen für 2 Jahre ausgestattet. Der tapfere Kommandant der Festung, Oberst Taillen, ist entschlossen, dieselbe aufs äußerste zu halten. Gestern den 26. sandte man einen Parlamentär in die Festung mit der Aufforderung, Angesichts der preußischen Siege dieselbe zu übergeben, wo nicht, werde man von Landau aus Festungsgeschütze requiriren und zu einem Bombardement schreiten. Es scheint ohne Resultat gewesen zu sein.

Dem „Rhein. Kurier" wird folgende Uebersicht der neuen Eintheilung des Heeres in Frankreich und der ihm gegenüberstehenden französischen Streitkräfte mitgetheilt: Die erste Armee (Steinmetz) besteht aus dem 1., 7. und 8. Armeekorps, der 3. Reserve-Division und der 3. Cavallerie-Division; sie ist auf 110,000 Mann zu veranschlagen. Die zweite Armee (Prinz Friedrich Karl) besteht jetzt aus dem 2., 3., 9. und 10. Armeekorps, der hessischen Division, dem mobilen Landwehrkorps, der 1. und 6. Cavallerie-Division, zusammen 150,000—160,000 Mann. Diese beiden Armeen mit 260—270,000 Mann haben gegen sich den Marschall Bazaine mit höchstens 130—140,000 Mann. Die dritte Armee (Kronprinz) besteht außer den bayerischen und württembergischen Truppen aus dem 5., 6. und 11. preußischen Armeekorps, sowie 3 preußischen Cavallerie-Divisionen, zusammen ungefähr 180,000 Mann. Die vierte Armee (Kronprinz von Sachsen) enthält das 4., 12. und Gardekorps nebst der dazu gehörigen Cavallerie, 90—100,000 Mann. Die beiden gegen Paris vorrückenden Armeen mit zusammen 270—280,000 Mann haben gegen sich den Marschall Mac Mahon mit höchstens 150,000 Mann. Außerdem stehen im Elsaß noch 40—50,000 Mann unter dem Befehl des Generals v. Werder.

Julius v. Wickede spricht in der „Köln. Ztg." die Ueberzeugung aus, daß Straßburg so bald nicht capituliren werde. „Der Divisions-General Uhrich," sagt er, „der jetzt als Commandant befehligt und früher lange bei der Garde stand, ist ein sehr energischer und tüchtiger Offizier, der seine Pflicht ganz entschieden auf das rücksichtsloseste und ohne sich viel um etwas Anderes zu bekümmern, erfüllen wird. Er ist ein alter Bekannter von mir von Varna her, mit dem ich damals manche Chopine vom leichten Brussaer Wein getrunken und manche Partie Domino gespielt habe. Er war stets ein sehr eifriger Napoleonist und Freund des Krieges, und wünschte lebhaft, mit den Preußen zu kämpfen. Ich erinnere mich noch, daß wir damals oft über die Möglichkeit, noch dereinst als Feinde gegenüberzustehen, gesprochen haben. Freilich dachte der tapfere General damals wohl nicht, das die stärkste französische Armee, die das jetzige Kaiserreich jemals gehabt hat, innerhalb 14 Tagen wiederholt so geschlagen sein würde, daß wir schon mit der Belagerung der wichtigsten französischen Hauptfestung beginnen konnten."

Sinsheim, 3. Sept. In Folge der großen Siege unserer deutschen Armeen über die französischen ist unsere Stadt festlich beflaggt. Glockengeläute und Böllerschüsse verherrlichen die Siegesfreude.

Sinsheim, 3. Septbr. Wie uns so eben mitgetheilt worden, wird das dahier in Aussicht genommene Festessen am Geburtsfest Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nicht stattfinden. In einer desfallsigen Versammlung hat man sich dahin geeinigt, anstatt dessen am 9. September im Rathhaus dahier freiwillige Gaben abzugeben, welche zur Anschaffung wollener Socken und Leibbinden für unsere im Feld stehenden Truppen verwendet werden sollen. Mögen diese Gaben in reichlichem Maaße fließen.

Freiburg, 1. Septbr. In Mühlhausen (Elsaß) hat heute Nacht eine große Feuersbrunst stattgefunden. Gestern sollen dort alle Geschäfte geschlossen worden sein.

Stuttgart, 1. Septbr. Der „Staatsanzeiger" meldet die Entlassung des Frhrn. von Varnbüler von der Verwaltung seiner Ministerien sowie von dem Präsidium des geheimen Rathes, unter Anerkennung der von ihm geleisteten Dienste. Zum interimistischen Nachfolger ist Graf Taube ernannt.

Fulda, 1. Septbr, Die Conferenzen der deutschen Bischöfe sind heute geschlossen worden. Die Bischöfe sind bereits abgereist. Ein Hirtenbrief steht in Aussicht.

Berlin, 31. Aug. Die „Provinz.-Korresp." bringt einen Artikel, überschrieben: „Deutschlands Wünsche wegen Elsaß und Lothringen." In demselben heißt es: Die vom deutschen Reich abgerissenen Länder sind für Frankreich Hauptstützpunkte des bedrohten Angriffes geworden. Wie hätte nach den glorreichen Siegen der deutschen Heere und nach der Eroberung der früheren deutschen Lande, wie hätte nach den schweren und theueren Opfern, mit welchen die Siege errungen worden, nicht mit aller Machtüberzeugung hervortreten sollen, daß die Ehre sowohl wie die Sicherheit Deutschlands gebieterisch verlangen, jener alten Schmach, daß deutsches Land zum Ausgangspunkt für deutsche Knechtung benutzt wurde, nunmehr ein Ende zu machen? Der Artikel fährt fort: Die europäischen Mächte werden, treu der angenommenen neutralen Stellung, auch den Folgen des Krieges nicht willkührlich Halt gebieten wollen, insofern nicht durch etwaige Friedensbedingungen ein wesentliches europäisches Interesse verletzt würde. Das deutsche Volk aber ist sich bewußt, daß es auch in jenem Verlangen nicht ein Uebergewicht über andere Völker erstrebt, nicht die Bedrohung des sogenannten europäischen Gleichgewichts, sondern lediglich die Gewähr eines festen, gesicherten Friedens, den es für sich und für andere Völker gegen den alten Ruhestörer Europa's endlich erringen will.

Neueste Nachrichten.

Sinsheim, 3. Sept. (Offiziell.) Napoleon (Marschall Mac Mahon) hat sich mit 80,000 Mann unseren Truppen ergeben und dem König von Preußen seinen Degen übersandt.

Von Sr. Maj. dem König Wilhelm ist folgendes Telegramm an Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin angelangt: Auf dem Schlachtfelde von Sedan, 1. Sept, Nachmittags 3 Uhr 15 Min. **Seit halb acht Uhr siegreich fortschreitende Schlacht rund um Sedan.** Die Garde, das 4., 5., 11. und 12. Corps und Bayern. **Der Feind fast ganz in die Stadt zurückgeworfen.**

Aus St. Barbe bei Metz, 1. Sept., 9 Uhr 45 Min. Abends ist folgender vom General v. Manteuffel unterzeichneter offizieller Bericht eingelaufen: An General v. Borke in Königsberg in Preußen: **Seit gestern früh ist Marschall Bazaine mit seiner ganzen Armee im Kampfe gegen das erste Armeekorps und der ihm zugetheilten Division von Kummer bei Tag und in der Nacht gewesen, und gestern in der Nacht und heute überall siegreich zurückgeschlagen worden.** Die Franzosen haben mit großer Tapferkeit gefochten, mußten aber der ostpreußischen weichen. Prinz Friedrich Karl, der Oberbefehlshaber der Cernirungstruppen, hat gestern und heute dem ersten Armeekorps seine Anerkennung und seinen Glückwunsch zu beiden Siegen ausgesprochen. Die vierte Landwehrdivision hat an dem heutigen Siege ruhmreichen Antheil.

Aus Bendresse (Dep. Ardennes, Arr. Mezieres) 31. Aug. wird gemeldet: Die Folgen des gestrigen Sieges über Mac Mahon werden bei der großen Ausdehnung des Schlachtfeldes erst allmälig bekannt. Bis jetzt ist konstatirt, daß einige **20 Kanonen, 11 Mitrailleusen, ungefähr 7000 Gefangene in unseren Händen sind.**

Freiburg, 30. Aug. In Straßburg wurden gestern durch Anschwellen des Rheinaustritts die Keller unter Wasser gesetzt, wodurch den Belagerten großer Schaden zugefügt worden ist. Am Sonntag ist der Dachstuhl des Münsters theilweise abgebrannt, das Schiff und die astronomische Uhr beschädigt worden.

Mundolsheim, 2. Sept., 11 Uhr Vormittags. (Offiziell) Der Feind eröffnete heute früh 4 Uhr von der ganzen Front ein sehr heftiges, nicht gut gezieltes Feuer. Heftiger Geschützkampf. Um 8 Uhr war der Feind zum Schweigen gebracht. Verluste unserer Artillerie noch nicht bekannt, jedenfalls nicht bedeutend. Zu gleicher Zeit fiel der Feind auf der Insel Wacken und gegen den Bahnhof aus; Oberst Renz warf mit einem Bataillon des 2. bad. Grenadierregiments den Feind vom Bahnhof bis in die Festung. Ungefähr 50 Mann todt und verwundet, darunter ein Offizier. Angriff auf Wacken durch 30. Regiment abgeschlagen; 1 französischer Offizier und 4 Chasseurs gefangen, 1 preußischer Offizier verwundet. Die zweite Parallele fast vollendet (K. Z)

Brüssel, 1. Sept. Die „Independance" schreibt: Der Kaiser Napoleon hat vom Marschall Mac-Mahon 30,000 Mann zur Deckung des kaiserlichen Prinzen, der sich zu Avenes aufhält, verlangt. Mac-Mahon soll dies abgeschlagen haben. Aus Paris wird gemeldet: zu Folge des Entschlusses der Kaiserin, die Hauptstadt nicht zu verlassen, hat das diplomatische Corps beschlossen, in Paris zu bleiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Brüssel, 1. Sept. Hier in Brüssel ist das Gerücht verbreitet, daß sich seit heute Morgen bei Sedan ein neuer Kampf entsponnen habe, da zu dem Herzog von Magenta 60,000 Mann Verstärkung gestoßen seien. (Diese Ziffer ist offenbar übertrieben. Verstärkung kann Mac-Mahon aus den rückwärts liegenden Festungen Givet, Recroy, Avesnes, Maubeuge, Quesnoy, Valenciennes, Conde und Lille wohl an sich gezogen haben, aber nicht im Betrage von 60,000 Mann. F. Z.)

Brüssel, 2. Sept. Aus Bouillon, 1. d., wird gemeldet: Die heutige Schlacht bewegt sich zwischen Douzy und Sedan. Die Preußen rücken entschieden vor und haben schon Lachapelle und Givonone genommen. Die Ortschaften Barzailles, Balan und Remilly brennen.

Aus Brüssel, 1. Sept., Abends wird berichtet: 250 Franzosen sind heute an der belgischen Grenze bei Bouillon (Provinz Luxemburg an der Semoi) gefangen und entwaffnet worden, dabei 50 Pferde.

Brüssel, 1. Sept. Dem Vernehmen nach haben die an der französischen Grenze aufgestellten Truppen die strengsten Instructionen erhalten, um jede eventuelle Verletzung der Neutralität Belgiens zu verhindern; namentlich sollen, falls der Kaiser Napoleon den Wunsch zu erkennen gibt, die belgische Grenze zu überschreiten, Adjutanten ihm vorher den Degen abfordern. Ferner hat die Regierung längs der Grenze an den Uebergangsstraßen Pfähle mit der Aufschrift: „Neutrales belgisches Gebiet" anbringen lassen.

Aus Brüssel, 1. Sept., wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß das Armeekorps von Vinoy, welches auf 30,000 Mann geschätzt wird, in Verbindung mit Mac-Mahon getreten ist. Personen, welche gestern Mezières um 1 Uhr verließen, versichern, dasselbe im Anmarsch auf Sedan gesehen zu haben. Mouzon und Bazeilles sind theilweise in Brand gesteckt

Brüssel, 1. Sept. Aus Paris wird gemeldet, Palikao habe den Pariser Blättern die Weisung ertheilt, bei Strafe der Unterdrückung, sich jeder Mittheilung über Truppenmärsche zu enthalten. Die Demolirung der in dem Festungsrayon gelegenen Baulichkeiten ist nahezu beendet

Genua, 29. Aug. Unser Panzergeschwader ist von Spezzia — unbekannt wohin — ausgelaufen. Die Rüstungen werden mit fieberhafter Hast betrieben; in den Werkstätten und Arsenalen herscht außerordentliche Bewegung. (Allg. Ztg.)

Sinsheim, 1. Sept. Unter den für das 3. Quartal gezogenen Geschworenen des Kreis- und Hofgerichts Mannheim befinden sich aus hiesigem Amtsbezirk: Heinr. Hoffmann, Altadlerwirth von Waldangelloch. Georg Jakob Bergdoll, Landwirth von Epfenbach Georg Adam Sidler, Gerber von Sinsheim. Georg Jakob Obländer, Landwirth von Hoffenheim.

Hopfenberichte. Nürnberg, 30. Aug. Für 1870r Prima Württemberger fl. 58—60, Mittelsorten zu fl. 50—55 flott bezahlt, Altdorfer zu fl. 48—50 abgesetzt, ordinäre Waare bis zu fl. 30 erhältlich. 1869r zu fl. 40 50 Verkäufe. Hersbruck, 29 Aug. Verkäufe zu fl 50. Saaz, 28. Aug. Regenwetter, Stadtgut zu fl 90—100, Landgut zu fl. 80—85 abgesetzt. Alost, 27. Aug. Günstige Erndteaussichten, Käufe zu Frs. 58. London, 25. Aug. Ernte wird sehr gut ausfallen, neue Hopfen zu L. 4—6 genommen. Newyork, 12. Aug. Hopfengeschäft still, Ernteertrag wahrscheinlich ¾ des von 1869.

Frühobst
(Tafel- und Mostobst)

wird am Montag den 5. d. M., Nachmittags 1 Uhr an der Straße nach Hoffenheim anfangend, versteigert.

Sinsheim, den 2. September 1870.

Bürgermeisteramt.

[555] Jungmann.

Fässer-Verkauf.

Mehrere Fässer verschiedener Größe sind um billigen Preis bei mir zu verkaufen.

Auch besitze ich eine neuerfundene Obstmahlmaschine nebst Presse, zu deren Gebrauch ich hiermit höflich einlade.

[553] **Maier,** Küfer in Sinsheim.

Gefunden

wurde auf der alten Waibstadter Straße eine Dunghaue. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen die Einrückungsgebühr abholen bei Handelsmann **J. Schmitt** hier. [554]

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Vignetten, gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der **Stollwerck**'schen **Brustbonbons** mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten. [746]

Fahnen!
Illuminations-Sachen!

Bonner Fahnenfabrik. Bonn.

I. Serie

der Geld-Lotterie des „König Wilhelm-Vereins

zum besten der mobilen Armee und deren Angehörigen"

mit Hauptgewinnen von 15,000, 5000, 3000 Thaler u. s. w.

Ganze Loose à 2 Thlr., halbe à 1 Thlr.

können durch Vermittelung des Unterzeichneten, am einfachsten mit Benutzung einer Post-Anweisung, bezogen werden. Der voraussichtlich starken Betheiligung wegen, werden Bestellungen baldigst erbeten. Die Gewinnliste kann seiner Zeit durch denselben bezogen werden. Der Verloosungsplan liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht auf.

Ph. Salomon, General-Agent,
Berlin, Wallnertheater Str. 14.

Dresch-Maschinen.

Hand-Dresch-Maschinen für **2** Personen, neueste Construktion, ganz von Eisen, gehen bedeutend leichter, dreschen viel mehr als die früheren und sind viel dauerhafter. **Preise bedeutend herabgesetzt.**

Göpel-Dresch Maschinen für **ein** Pferd mit allen Zubehören, unter Garantie, von fl. 220. — oder Thlr. 126. an und darüber.

Göpel-Dresch-Maschinen für **zwei** Pferde oder Ochsen, mit oder ohne Strohschüttler, unter Garantie fl. 230. — oder Thlr. 132. an und darüber.

Für **Hand-Dresch-Maschinen,** welche schon im Betrieb sind, können **Göpel** auf schriftliche Bestellung nachgeliefert werden, ohne daß die Dreschmaschine verändert zu werden braucht.

Schriftliche Anfragen werden stets sofort beantwortet.

Lieferung geschieht **franco** bei Baarzahlung. **Garantie** und **Probezeit.**

Man wende sich an das

Maschinengeschäft von **Moritz Weil jun.**
in Frankfurt am Main.

Kriegskarten,

kolorirt, per Stück 9 kr. sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in Sinsheim. Auswärtige Besteller erhalten dieselbe gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken portofrei zugesandt.

Lehrlingsgesuch.

[550] Ein junger Mensch, der die Metzgerei erlernen will, findet sogleich eine Stelle bei Metzger **Joh. Schick** neben dem schwarzen Bären.

Zur Jagd-Saison

empfiehlt **Patronenhülsen für Lefaucheux** in verschiedenen Qualitäten und Calibern, bedeutend verbessert und dabei billiger, **doppelte** sowie **einfache Hohlpropfen, Zündhütchen** und **Patent-Schrote** in allen Nummern.

[548] **Ernst Jac. Stuhmann.**

Tagebuch für Feldhüter

sind wieder vorräthig in der Buchdruckerei von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.

Redigirt, Druck und Verlag von G. Becker (vormals D. Pfisterer) in Sinsheim.